

Kurzbericht

Anlage - Nr.: R 5/062/2026

Abteilung: Referat 5

Datum: 25.03.2026

AZ:

Beratungsgremium	Termin	Vertraulichkeit
Kulturausschuss	13.04.2026	öffentlich
Stadtrat Bayreuth	29.04.2026	öffentlich

Dokumentationszentrum zur NS-Ideologieggeschichte; Projekt- und Machbarkeitsstudie

Die nachfolgende Vorlage bildet die Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse, einer im Auftrag der Stadt Bayreuth erstellten Projekt- und Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines Dokumentationszentrums zur NS-Ideologieggeschichte in Bayreuth, ab. Die vollumfängliche Version der Projekt- und Machbarkeitsstudie ist der Anlage „Machbarkeitsstudie Langfassung“ zu entnehmen.

Mit dieser Studie erfüllt die Stadtverwaltung den Auftrag des Stadtrats vom 26.4.2024, die Konzeption für das Dokumentationszentrum unter Einbeziehung externer Expertise voranzutreiben und eine fundierte Entscheidungsgrundlage zur Standortfrage zu schaffen.

Eine von der Stadtverwaltung gestellte Interessenbekundung war durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien (BKM) 2022 positiv bewertet und das Projekt als grundsätzlich förderwürdig eingestuft worden.

Die Stadt Bayreuth hat nun bis zum 31.12.2027 Zeit, einen vollständigen Antrag mit den notwendigen prüffähigen Unterlagen bei dem Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) einzureichen.

Ergänzt wurde der Umfang dieser Studie um den Auftrag, zusätzlich Alternativen zur Errichtung eines Dokumentationszentrums zu skizzieren. Damit kommt das Kulturreferat der Stadt Bayreuth dem Wunsch des Stadtrats vom 23.7.2025 nach, eine kostengünstigere Alternative zur Errichtung und dem dauerhaften Betrieb eines Dokumentationszentrums zu prüfen. Entsprechende Varianten sind unter den Optionen 2 bis 4 zusammengefasst.

In die Studie eingeflossen sind die Ergebnisse aus Gesprächen mit verschiedenen Expertinnen und Experten (vgl. Anlage 9), die darauf hinwiesen,

- dass die Erinnerungsarbeit in Bayreuth noch lückenhaft sei,
- dass der Errichtung eines Dokumentationszentrums eine hohe Priorität eingeräumt werden solle,
- dass Bayreuth sich mit einem Dokumentationszentrum zur NS-Ideologiegeschichte aufgrund des Alleinstellungsmerkmals des Themas einen zentralen Platz in der Erinnerungslandschaft sichern könne
- dass mit dem Thema ein sehr hoher Gegenwartsbezug verbunden sei
- dass eine Förderquote von 88% sehr gut sei und als große Chance begriffen werden müsse.

Gleichzeitig wurde immer wieder ein „**wenn, dann richtig**“ betont: Insbesondere praxiserfahrene Akteure wiesen in den Gesprächen wiederholt darauf hin, dass mit der Einrichtung eines neuen Hauses auch die ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung für den dauerhaften Betrieb sichergestellt werden müsse.

1. KONZEPTIONELLE GRUNDLAGEN

1.1. Standort des Dokumentationszentrums

Die Interessenbekundung für die Errichtung eines Dokumentationszentrums zur NS-Ideologiegeschichte von 2022 sah zwei Standorte in der Wahnfriedstraße 1 und der Brautgasse 2 vor. Bei den Gebäuden handelt es sich um das ehemalige Wohnhaus von Houston Stewart Chamberlain (Wahnfriedstraße 1) in unmittelbarer Nachbarschaft des Richard-Wagner-Museums sowie um das frühere Elternhaus von Hans Schemm (Brautgasse 2), das an den Museumshof des Historischen Museums angrenzt. Chamberlain war der Schwiegersohn Richard Wagners und ein von den Nationalsozialisten als ihr Vordenker verehrter völkischer und antisemitischer Ideologe, Hans Schemm der bereits 1935 verunglückte NSDAP-Gauleiter der Bayerischen Ostmark, Bayerischer Kultusminister und Gründer des Nationalsozialistischen Lehrerbundes (NSLB).

Die ursprünglich skizzierte Variante mit einer Verbindung dieser beider Standorte unter

dem Dach eines Dokumentationszentrums (Option 1) erscheint nach näherer Überprüfung konzeptionell nicht sinnvoll. Stattdessen ist die Gründung der neuen Einrichtung im ehemaligen Wohnhaus von Houston Stewart Chamberlain in der Wahnfriedstraße 1 (Option 2) schlüssig. Der durch den Wegfall des zweiten Standorts Brautgasse 2 entstehende Raumverlust kann durch eine Einbeziehung des Außengeländes in der Wahnfriedstraße kompensiert werden. Davon unberührt bleibt die Tatsache, dass das Gebäude in der Brautgasse 2 eine sehr naheliegende und sinnvolle Erweiterung für das Historische Museum darstellen könnte. Diese Erweiterung wäre jedoch eine Maßnahme außerhalb des hier untersuchten Projekts.

Die zuweilen geäußerte Befürchtung, die Einrichtung eines Dokumentationszentrums im ehemaligen Wohnhaus Chamberlains könne zum Entstehen einer Wallfahrtsstätte für Menschen mit völkischer und antisemitischer Gesinnung führen, erscheint unbegründet. Bisher hat die Schaffung vergleichbarer Einrichtungen nicht zu solchen Ergebnissen geführt. Im Gegenteil wirkt die Etablierung und Sichtbarmachung der kritischen Auseinandersetzung an solchen Orten dem entgegen, weil eine möglicherweise vorher vorhandene rechte Aneignung dieser Orte dadurch gebrochen wird.

1.2. Unumgängliche Sanierung der Wahnfriedstraße 1

Das Gebäude in der Wahnfriedstraße 1, in dem derzeit das Kulturreferat und Kulturamt sowie das Jean-Paul-Museum untergebracht sind, befindet sich in einem sehr schlechten baulichen Zustand. Im Dachgeschoss kam es bereits zu Wasserschäden und Teile des Dachs, insbesondere auch das denkmalgeschützte Observatorium auf dem Dach, sind derzeit notdürftig mit Planen abgedeckt, um weitere Schäden zu verhindern. Auch der Verzicht auf die Einrichtung eines Dokumentationszentrums (Optionen 3 und 4) befreit daher nicht von der Notwendigkeit, das Gebäude in der Wahnfriedstraße 1 zu sanieren. Das trifft auch auf eine mögliche Entscheidung zu, keine weiteren Maßnahmen zur Stärkung der Erinnerungskultur in Bayreuth zu ergreifen (Option 5). In allen Fällen ist eine Sanierung des Gebäudes unumgänglich. Zudem ist für die Sanierung in allen Optionen der (vorübergehende) Auszug der jetzigen Nutzer während der Bauarbeiten notwendig.

1.3 Themensetzung des Dokumentationszentrums

Die ursprüngliche Konzeptskizze (2022) zählte ein sehr weitgefasstes thematisches Spektrum auf, das übergeordnete Fragen zur Entstehungsgeschichte der NS-Ideologie mit lokal- und regionalgeschichtlich ausgerichteten Themen verband. Aufgrund der begrenzten zur Verfügung stehenden Ausstellungsfläche, der Empfehlung zur Schaffung eines klaren Profils bei Neugründung eines Hauses, sowie mit Blick auf die Tatsache, dass in Bayreuth mit dem Historischen Museum bereits ein Haus etabliert ist, das grundsätzlich geeignet ist, lokale und regionale Aspekte und Folgen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft kritisch zu beleuchten, erscheint es sinnvoll, die Themensetzung des Dokumentationszentrums auf Ideologiegeschichte und die damit verbundene NS-Kulturpolitik zu begrenzen. Dies unterstützt zudem das thematische Alleinstellungsmerkmal, das Bayreuth mit diesem Dokumentationszentrum besetzen kann und es steht in Einklang mit den Förderrichtlinien des Programms „KulturInvest“ des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM), die eine Themensetzung von „nationaler Strahlkraft“ voraussetzen.

Im Vordergrund steht daher die kritische Auseinandersetzung mit dem Werk des englischen Schriftstellers und Rassentheoretikers Houston Stewart Chamberlain, der zu einem der einflussreichsten Ideologen des völkischen Nationalismus und Antisemitismus wurde und von den Nationalsozialisten zu einem ihrer wichtigsten Vordenker erklärt wurde. Als Schwiegersohn Richard Wagners lebte er von 1909 bis zu seinem Tod 1927 in Bayreuth. Der Standort Bayreuth ist für ein Haus mit dieser Themensetzung aber nicht nur aufgrund der räumlichen Verknüpfung des Wohnorts schlüssig: Chamberlain und Wagner teilten die rassistische und antisemitische Überzeugung, dass jüdische Künstler aufgrund ihrer angeblichen „Fremdartigkeit“ keine „deutsche Kunst“ schaffen könnten. Chamberlain radikalisierte Wagners Gedanken in seinen Schriften und überhöhte zugleich seine Opern als Ausdruck eines „germanischen Geistes“ und verband Wagners Werk mit seiner pseudowissenschaftlichen Rassentheorie. In der Folge wirkte Chamberlain maßgeblich daran mit, Bayreuth zu einem Treffpunkt für völkische und antisemitische Kreise zu machen.

Die Einrichtung eines Dokumentationszentrums bietet die Chance, die Ursprünge der nationalsozialistischen Ideologie für eine breite Öffentlichkeit sichtbar und verständlich zu machen. Damit verbunden ist die Erläuterung, dass rassistisch geprägtes und

antisemitisches Denken in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts weit verbreitet war und wie völkisches Gedankengut zu einer Brücke wurde, um diese Überzeugungen in der Mitte der Gesellschaft zu verankern. Diese Grundüberzeugungen waren also schon lange vor den Nationalsozialisten etabliert und in gleichem Maße böte sich bei einem Dokumentationszentrum die Thematisierung der Frage an, wie sich diese Grundüberzeugungen nach dem Zusammenbruch des NS-Regimes möglicherweise erhalten, weiterentwickelt oder neu formiert haben. Der ideologiegeschichtliche Fokus, den bisher keine bestehende Institution in den Mittelpunkt stellt, schließt nicht nur eine Lücke in der Erinnerungslandschaft, sondern bietet auch gute Möglichkeiten zur Herstellung von Gegenwartsbezügen für die Vermittlungsarbeit in der Auseinandersetzung mit Rassismus, Antisemitismus und völkischem Denken sowie für die Demokratieförderung in der Gegenwart.

1.4. Empfehlung zur Entwicklung eines erinnerungskulturellen Konzepts

Unabhängig von der Entscheidung für oder gegen ein Dokumentationszentrum empfiehlt sich die Erarbeitung einer Strategie mit dem Ziel, Erinnerungsarbeit in Bayreuth zu bündeln, zu professionalisieren und für ein breites Publikum zugänglich zu machen – sowohl für Einheimische als auch für auswärtige Gäste. In Bayreuth gibt es zwar verschiedene Projekte und Initiativen zur kritischen Auseinandersetzung mit der Stadtgeschichte, jedoch fehlt eine übergreifende Strategie und zentrale Koordinationsstelle. Ein Dokumentationszentrum oder ein „Hub für Erinnerungskultur“ könnte diese Lücke schließen: Es würde als Anker für Erinnerungsarbeit dienen, Projekte vernetzen, Synergien schaffen und die Aktivitäten für die Öffentlichkeit sichtbar machen. Ein solches erinnerungskulturelles Konzept könnte aber auch unabhängig von der Einrichtung einer neuen Institution erarbeitet und umgesetzt werden (Option 4).

2. BETRIEB UND FINANZIERUNG

2.1. Schaffung eines neuen Hauses vergleichbar mit einem Museum

Mit der Schaffung eines Dokumentationszentrums zur NS-Ideologiegeschichte würde in Bayreuth ein neues Haus mit einer für Bayreuth neuartigen thematischen Ausrichtung

entstehen. Auch wenn es sich dabei formal nicht um ein Museum handelt, sind die Bedarfe für Errichtung und Betrieb sowie in der Außenwahrnehmung in weiten Teilen durchaus mit einem neuen Museum vergleichbar. Ein solches Dokumentationszentrum bietet die Chance, ein seit langem bestehendes Desiderat in der nationalen Erinnerungslandschaft zu beheben und Bayreuth einen besonderen Platz im Kontext der Erinnerungsarbeit zu sichern, es erfordert aber auch umfassende Investitionen sowie die langfristige Bindung als finanzielle Verpflichtungen zum Betrieb.

2.2 Langfristige Planung ausreichender Ausstattung

Die Errichtung eines Dokumentationszentrums ist nur sinnvoll, wenn von Anfang an eine ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung für den langfristigen Betrieb vorgesehen wird. Dies wurde mehrfach in den Gesprächen mit Expertinnen und Experten (vgl. Anlage 9) aus der Praxis betont und entspricht den Anforderungen der Fördergeber, die mit Blick auf eine voraussichtlich 25 Jahre bestehende Zweckbindungsfrist der Fördergelder auf die nachhaltige Planung des Betriebs achten. Dazu gehören wissenschaftliches und pädagogisches Fachpersonal, ausreichende Ressourcen für die Verwaltung sowie für den Publikumsbetrieb. Im Gegensatz zu Museen, die in der Regel eigene Sammlungen wissenschaftlich betreuen müssen, entfällt diese Aufgabe im Fall eines Dokumentationszentrums weitgehend. Sichergestellt werden müsste allerdings die vollständige wissenschaftliche Erfassung des Chamberlain-Nachlasses.

Der Personalbedarf wurde so veranschlagt, dass der reguläre Betrieb gesichert ist. Nicht eingerechnet sind Personalstellen, die möglicherweise projektbezogen für eine befristete Laufzeit geschaffen und möglicherweise zumindest in Teilen aus Drittmitteln finanziert werden könnten. Der Betrieb, die strategische Ausrichtung, fachliche Vernetzung sowie die wissenschaftliche Betreuung eines Dokumentationszentrums stellen anspruchsvolle Aufgaben dar, die die Schaffung einer eigenen Leitungsstelle für das Haus rechtfertigen. Die organisatorische Eingliederung des Dokumentationszentrums in das Richard-Wagner-Museum erscheint daher nicht sinnvoll, da der Erfolg und die herausragende Stellung des Richard-Wagner-Museums eine ebenso fokussierte Leitung erfordert, wie es bei einem neu zu schaffenden Haus der Fall ist. Eine enge Kooperation ist vor dem Hintergrund, dass zwischen beiden Häusern thematische Schnittstellen und Anknüpfungspunkte bestehen und sich aufgrund der familiären Verbindung zudem der Nachlass Chamberlains im Besitz des Wagner-Archivs befindet, zwingend erforderlich.

2.3. Finanzierung

Für das geplante Dokumentationszentrum wurde im Rahmen der Interessenbekundung 2022 ein Finanzierungskonzept skizziert. Dies sah eine Förderung in Höhe von 50% der damals veranschlagten Baukosten durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien (BKM) vor, ergänzt durch weitere 20% seitens der Oberfrankenstiftung. Ein weiterer Beitrag wurde 2023 durch die Regierung von Oberfranken im Rahmen der Städtebauförderung in Aussicht gestellt. Damit ergab sich eine Förderquote von 88 Prozent, von der jedoch noch Abzüge für den denkmalpflegerischen Aufwand erfolgen können (vgl. Kap. V-1b, Finanzierung Option 1).

Die im Rahmen der Projekt- und Machbarkeitsstudie konkretisierten Anforderungen, die Ergänzung um alternative Optionen sowie angepasste Kostenschätzungen führen zu Änderungen der möglichen Finanzierungskonzepte in den unterschiedlichen Szenarien. Aufgrund mittlerweile erkennbarer Kostensteigerungen, insbesondere im Bau sowie durch realistisch definierte Bedarfe bei der Ausstattung, greift die Förderquote von 88% nur noch bei einer Realisierung der Option 2 (Dokumentationszentrum an nur einem Standort in der Wahnfriedstraße), da die aktuell errechneten Kostenschätzungen die 2022 festgelegten Maximalbeträge der Förderung weit übertreffen. Die Errichtung an zwei Standorten (Option 1) erscheint daher aufgrund des enorm gestiegenen Eigenanteils der Stadt Bayreuth auch unabhängig von den konzeptionellen Bedenken nicht mehr realisierbar.

Die detaillierten Berechnungen sind in der Gesamtübersicht in Anlage A aufgelistet.

3. VERGLEICH ALTERNATIVE OPTIONEN

Statt der Errichtung eines Dokumentationszentrums könnte ein „Hub für Erinnerungskultur“ als zentrale Anlaufstelle für Bildungs- und Vermittlungsarbeit etabliert werden – ohne aufwendige bauliche Maßnahmen. Der Hub wäre in zwei Umsetzungsvarianten denkbar: Als physische Anlaufstelle mit kleiner Ausstellung (nicht barrierefrei) im Dachgeschoss der Villa Wahnfriedstraße 1 (Option 3) oder als rein digitaler Hub (Option 4). Beide Varianten ermöglichen Erinnerungsarbeit, setzen aber unterschiedliche Schwerpunkte: Option 3 betont lokale Präsenz, Option 4 Flexibilität,

Mobilität und digitale Reichweite. Beide brauchen ein langfristiges Konzept und kontinuierliche Betreuung, um nachhaltig wirken zu können.

Beide Varianten können Bildungsformate, Veranstaltungen und Pop-Up-Formate oder Outdoor-Ausstellungen entwickeln und ein Kooperationsnetzwerk aufbauen. Die Vorteile lägen in den geringeren Investitions- und Betriebskosten, gleichzeitig ist mit dem Wegfall entscheidender Fördergelder zu rechnen. Alternative Fördermöglichkeiten müssten ggf. neu verhandelt werden.

3.1. OPTION 1

Option 1 - Umfang:

- Sanierung der Liegenschaften **Wahnfriedstraße 1 und Brautgasse 2**
- hochwertige **Dauerausstellung inkl. Medieneinsatz** an beiden Standorten
- eigene **Flächen für Bildungs- und Vermittlungsangebote** in der Wahnfriedstraße 1
- **Arbeitsplätze** für Mitarbeitende in der Wahnfriedstraße 1
- **Lagerflächen** etc. in den Standorten integriert

Option 1 - Vorteile und Chancen:

- **Attraktivitätssteigerung** des Kulturstandorts Bayreuth durch Erschließung eines neuen Themenfelds für lokales und regionales Publikum sowie auswärtige Gäste (Tourismus)
- Organisatorische **Synergien** mit dem Richard-Wagner-Museum und dem Historischen Museum durch Nutzung gemeinsamer Strukturen sowie enge Kooperationen
- Nutzung historischer Gebäude erhöht **Authentizität und Publikums-Attraktivität**
- ausreichende Flächen, um **gegenwartsrelevante Bildungsarbeit** anbieten zu können
- Nutzung von Publikumssynergien mit Richard-Wagner-Museum (direkte Nachbarschaft) und Historischem Museum (z.B. mit Kombiticket)
- Einbau eines Aufzugs gewährleistet **Barrierefreiheit**

Option 1 - Nachteile und Risiken:

- **sehr hoher finanzieller Aufwand** in der Projektphase sowie im dauerhaften Betrieb

- **herausfordernde räumliche Verknüpfung** zwischen beiden Standorten birgt Risiko, dass der Standort in der Brautgasse „verloren geht“
- **Umzug des Jean-Paul-Museums** erforderlich
- **Umzug des Kulturreferats / Kulturamts** in neue Büroräume erforderlich

Option 1 - Was es zu bedenken gilt:

Die Fördersumme ist durch den Kostenrahmen der Interessenbekundung 2022 gedeckelt. Die mittlerweile eruierten Mehrkosten aufgrund der ursprünglich nicht berücksichtigten Flächen (256 qm im Dachgeschoss) und aufgrund der Neuberechnung der Indexsteigerung erhöhen den **Eigenanteil der Stadt Bayreuth erheblich** (vgl. Anlage A Gesamtübersicht).

3.2. OPTION 2

Option 2 - Umfang:

- Sanierung der Liegenschaft **Wahnfriedstraße 1**
- hochwertige **Dauerausstellung inkl. Medieneinsatz**
- eigene **Flächen für Bildungs- und Vermittlungsangebote**
- **Arbeitsplätze** für Mitarbeitende in der Wahnfriedstraße 1
- **Lagerflächen** etc. vor Ort integriert
- **Einbeziehung der Außenflächen** zur Verbindung mit öffentlichem Raum und Richard-Wagner-Museum

Option 2 - Vorteile und Chancen:

- **Attraktivitätssteigerung** des Kulturstandorts Bayreuth durch Erschließung eines neuen Themenfelds für lokales und regionales Publikum sowie auswärtige Gäste (Tourismus)
- Synergien mit dem Richard-Wagner-Museum durch Mitnutzung von Flächen
- Nutzung historischer Gebäude erhöht **Authentizität und Publikums-Attraktivität**
- ausreichende Flächen, um **gegenwartsrelevante Vermittlungsarbeit** realisieren zu können
- Nutzung von **Publikumssynergien** mit Richard-Wagner-Museum (direkte Nachbarschaft) und Historischem Museum (z.B. mit Kombiticket)

- **Wegfall räumliche Verknüpfung** mit dem 800 m entfernten Haus in der Brautgasse 2
- Einbau eines Aufzugs gewährleistet Barrierefreiheit

Option 2 - Nachteile und Risiken:

- hoher **finanzieller Aufwand** in der Projektphase sowie im dauerhaften Betrieb
- **Umzug des Jean-Paul-Museums** erforderlich
- **Umzug des Kulturreferats / Kulturamts** in neue Büroräume erforderlich
- Keine physische Anbindung mehr an das **Historische Museum** (nur noch inhaltlich)

Option 2 - Was es zu bedenken gilt:

Aufgrund der 2022 sehr hoch angesetzten Indexsteigerung ergibt sich nach der Neuberechnung von Oktober 2025 in Option 2 eine Gesamtsumme der Baukosten (20.100.000 EUR), die unterhalb der 2022 für die Baumaßnahmen an beiden Standorten genannten Gesamtsumme von 22.840.000 EUR (23.140.000 EUR abzgl. Konzeptionskosten) liegt. Da der Wegfall der Brautgasse 2 konzeptionelle Gründe hat (Verbindung lässt sich nicht sinnvoll realisieren) und der Verwendungszweck („Errichtung eines Dokumentationszentrums“) vollständig erhalten bleibt, ist zum jetzigen Zeitpunkt nach Rücksprache mit dem zuständigen Referat beim **Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM)** davon auszugehen, dass die 2022 genannte Gesamtfördersumme in Höhe von max. 11.420.000 (50% von 22.840.000 €) weiterhin gilt. Die Stadt Bayreuth hätte damit also keine überproportionale Steigerung des Eigenanteils zu tragen. Stattdessen kompensiert der Wegfall der Brautgasse die zu erwartenden Mehrkosten.

3.3. OPTION 3

Option 3 - Umfang:

- **Sanierung** der Villa Wahnfriedstraße 1
- Ausbau im Dachgeschoss mit **minimaler Ausstellungsfläche**
- Im DG integrierter **Raum für Bildungs- und Vermittlungsarbeit**
- Ergänzung um Projekte und Formate der aufsuchenden **Vermittlungsarbeit** (z.B. vor Ort in Schulen)

- Planung, Koordination und Organisation von **Pop-Up-Formaten** (temporär z.B. im öffentlichen Raum, Leerstand)
- Arbeit im Hub vor Ort (Wahnfriedstraße) mit **Fokus auf Gruppen** im Kontext von Bildungsarbeit
- Vernetzung bereits vorhandener Angebote und Projekte, **Initiierung, Stärkung und Begleitung zukünftiger Projekte**
- ggf. **Einbeziehung der Außenflächen** möglich zur Verbindung mit öffentlichem Raum und Richard-Wagner-Museum

Option 3 - Vorteile und Chancen:

- deutlich **geringere Betriebskosten** im Vergleich zu Option 1 und 2
- **Erhalt des Jean-Paul-Museums** am jetzigen Standort
- **Kein Umzug des Kulturreferats / Kulturamts** in neue Büroräume erforderlich
- **Synergien** mit Richard-Wagner-Museum möglich
- **Kooperation** mit Historischem Museum möglich
- Aktivierende Einbindung von **lokalem und regionalem Publikum**

Option 3 - Nachteile und Risiken:

- Keine „echte“ **Ausstellung** realisierbar
- **externe Gäste** sind keine Zielgruppe, Ansprache insbesondere von regionalem / lokalem Publikum
- **Wegfall der Attraktivitätssteigerung** des Kulturstandorts Bayreuth
- keine **Förderung** durch den **Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM)** mehr
- Wegfall des Aufzugs schränkt **Barrierefreiheit** stark ein

Option 3 - Was es zu bedenken gilt:

Es ist nach derzeitigem Stand bei Option 3 nicht mehr von einer Förderung durch den **Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM)** auszugehen. Damit ist ebenfalls davon auszugehen, dass auch die weiteren Fördergeber von ihrer Unterstützung absehen. Alternative Förderungen für die Baumaßnahmen wären neu zu verhandeln.

3.4. OPTION 4

Option 4 - Umfang:

- **Sanierung** der Villa Wahnfriedstraße 1
- Beschränkung auf **digitalen Standort** als Hub/Plattform mit umfangreichen digitalen Angeboten (Mobilität)
- Realisierung von Projekten und Formaten der **aufsuchenden Vermittlungsarbeit** (z.B. vor Ort in Schulen)
- Planung, Koordination und Organisation von **Pop-Up-Formaten** (temporär z.B. im öffentlichen Raum, Leerstand)
- Vernetzung bereits vorhandener Angebote und Projekte, **Initiierung, Stärkung und Begleitung zukünftiger Projekte**
- **Einbeziehung des öffentlichen Raums** z.B. mit Installationen und Infotafeln
- ggf. Einbeziehung von Ladenlokalen als „**Schaufenster**“ (Brautgasse 2 oder andere Immobilien in der Bayreuther Innenstadt)

Option 4 - Vorteile und Chancen:

- **Erhalt des Jean-Paul-Museums** am jetzigen Standort
- **Kein Umzug des Kulturreferats / Kulturamts** in neue Büroräume erforderlich
- **Synergien** mit Richard-Wagner-Museum möglich
- **Kooperation** mit Historischem Museum möglich
- hohe **Flexibilität** der Projekte und Budgets
- digitale Angebote haben hohe **Reichweite und Zugänglichkeit**
- inhaltlich **Anknüpfung an bestehende Häuser** Historisches Museum und Richard-Wagner-Museum

Option 4 - Nachteile und Risiken:

- Keine feste physische **Ausstellung**
- Stark **reduzierte Wahrnehmung** als Kulturort
- **Externe Gäste sind keine Zielgruppe**, Ansprache insbesondere von regionalem / lokalem Publikum
- **Wegfall der Attraktivitätssteigerung** des Kulturstandorts Bayreuth
- Hohe Flexibilität birgt **Risiko dauerhafter Budgetkürzungen** bis zur Handlungsunfähigkeit (vs. Ansatz „wenn, dann richtig“)

Option 4 - Was es zu bedenken gilt:

Es ist nach derzeitigem Stand, für diese Option, **nicht mehr von einer Förderung** durch den Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) **auszugehen**. Damit ist ebenfalls davon auszugehen, dass auch die weiteren Fördergeber von ihrer Unterstützung absehen. **Alternative Förderungen** für die **Baumaßnahmen wären neu zu verhandeln**.

3.5. OPTION 5

Option 5 – Umfang:

- **Sanierung** der Villa Wahnfriedstraße 1

Option 5 - Vorteile und Chancen:

- **Erhalt des Jean-Paul-Museums** am jetzigen Standort
- **Kein Umzug des Kulturreferats / Kulturamts** in neue Büroräume erforderlich
- **Historische Bibliothek** kann wieder vollständig im Dachgeschoss eingelagert werden
- kein zusätzlicher **Personalbedarf**

Option 5 - Nachteile und Risiken:

- Keine Stärkung von **Erinnerungskultur und Demokratieförderung** in Bayreuth
- Desiderat einer verstärkten **Aufarbeitung der NS-Vergangenheit in Bayreuth** in Wissenschaft und Öffentlichkeit bleibt unbeantwortet
- Keine **Attraktivitätssteigerung** des Kulturstandorts Bayreuth

Option 5 - Was es zu bedenken gilt:

Die Möglichkeit eines späteren erneuten Versuchs zur Realisierung eines Dokumentationszentrums erscheint derzeit ungewiss.

4. ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN UND HINWEISE

Hinsichtlich eines langfristigen Betriebs ist die ausreichende Ausstattung mit Personal- und Sachmitteln der wichtigste Erfolgsfaktor für ein Dokumentationszentrum der NS-Ideologiegeschichte.

Darüber hinaus ist bei der Planung und Finanzierung zukünftiger Projekte zu erwarten, dass hierzu immer wieder individuelle Fördermöglichkeiten auf Projektbasis im Themenbereich historische-politische Bildungsarbeit, Erinnerungskultur und Demokratiebildung bestehen werden.

Diese können im Rahmen dieser Studie nicht konkret abgebildet werden, da sie individuell von der jeweiligen inhaltlichen Programmplanung und Strategieentwicklung für die Erinnerungskultur in Bayreuth abhängen.

Mit dem derzeit vorliegenden Förderkonzept in Verbindung mit der konzeptionellen Reduzierung auf nur einen Standort, hat die Stadt Bayreuth derzeit eine einmalige Gelegenheit, das bestehende vielfältige kulturelle Angebot, um die für Bayreuth seit langem immer wieder geforderte vertiefte kritische Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit, zu ergänzen.

Es ist unklar, ob und gegebenenfalls wann es zu einer Neuauflage des Förderprogramms „KulturInvest“ beim Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) kommt.

Detaillierte Berechnungen zu allen Varianten sind der Anlage A Gesamtübersicht Kostenschätzung zu entnehmen.

Des Weiteren soll auszugsweise auf die Hinweise und Nebenbestimmungen der Regierung von Oberfranken an die Stadt Bayreuth, im Rahmen der Erteilung der Haushaltsgenehmigungen nach Art. 67, 71 und 110 Satz 1 GO, hingewiesen werden:

„...Das Investitionsprogramm ist zu überarbeiten, nach Sparmöglichkeiten ist zu suchen. Auch die Art und Weise der Erfüllung von Pflichtaufgaben ist zu untersuchen und Sparpotentiale umzusetzen.“

„...Das Investitionsprogramm der Stadt ist ambitioniert und umfangreich. Wir regen an, das Investitionsprogramm zu prüfen und nicht unbedingt notwendige oder freiwillige Leistungen zu verschieben oder entfallen zu lassen.“

„...Insoweit sollte das Investitionsprogramm priorisiert und die Pflichtaufgaben gekennzeichnet werden. Diesen ist bei der Abarbeitung des Programms Vorrang

einzuräumen. Bereits begonnene Maßnahmen sind abzuschließen, bevor neue begonnen werden, um die zur Verfügung stehenden Ressourcen zu bündeln.

Abschließend ergeht der Hinweis, dass die Verwaltung hinsichtlich des Gutachtens wie auch des Beschlusses bewusst keine Empfehlung an den Stadtrat ausspricht.

Vielmehr versteht die Verwaltung es in diesem Zusammenhang als ihre Aufgabe, dem Stadtrat eine möglichst vollumfängliche Faktenlage zur Verfügung zu stellen, auf Grundlage dessen die Stadträtinnen und Stadträte eine fundierte Entscheidung – in Abwägung der gesamtstädtischen Bedarfe und Investitionen, treffen können.

Anlagen:

Anlage A:

Gesamtübersicht Kostenschätzung Variante 1-5

Anlage 1:

Kostenschätzung der Bau- und Sanierungsmaßnahmen Wahnfriedstraße 1 und Brautgasse 2 durch GREIM ARCHITEKTEN (08.08.2022)

Anlage 2:

Überarbeitete Kostenschätzung der Bau- und Sanierungsmaßnahmen Wahnfriedstraße 1 (27.10.2025)

Anlage 3:

Überarbeitete Kostenschätzung der Bau- und Sanierungsmaßnahmen Brautgasse 2 (27.10.2025)

Anlage 4:

Erläuterung GREIM ARCHITEKTEN zur Kostenentwicklung Wahnfriedstraße 1 und Brautgasse vom 27.10.2025)

Anlage 5:

Kalkulation der Kosten für die Erstausrüstung (Februar 2026)

Anlage 6:

Information zur Förderwürdigkeit des Projekts (2022)

Anlage 7:

Sanierung des Jean-Paul-Museums (27.10.2025)

Anlage 8:

Sanierung „Chamberlain-Haus“ (25.02.2026)

Anlage 9:

Übersicht der Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner

Erklärung zur Nutzung von KI

Bei der Erstellung dieser Studie wurden KI-gestützte Tools zur Recherche (Le Chat), zur Textkorrektur (deepL) sowie zur Texteingabe (Diktierfunktion MS Word) genutzt. Alle Tools wurden ausschließlich in Versionen genutzt, in denen laut Hersteller Trainingszwecke ausgeschlossen sind.

Finanzielle Auswirkungen (auch mittelbar)

nein ja
 falls ja:

Je nach Option 1-5 siehe Anhang A
 „Gesamtübersicht Kostenschätzung“

Auswirkungen auf Klimaschutz oder Anpassung an den Klimawandel			
I. Das Vorhaben hat eine Auswirkung auf den Klimaschutz oder auf die Anpassung an den Klimawandel:		II. Wenn, ja negativ: Bestehen klimafreundlichere Handlungsoptionen?	
	Ja, positiv		Ja
	Ja, negativ		Nein
x	Nein, keine Auswirkung		
III. Begründung (obligat) und ggf. klimafreundlichere Handlungsoptionen:			

Vorschlag der Verwaltung für Gutachten:

Der Kulturausschuss empfiehlt dem Stadtrat die Immobilie, Wahnfriedstraße 1, aufgrund der historischen Bedeutung des Gebäudes nicht zu verkaufen.

Der Kulturausschuss empfiehlt dem Stadtrat, unabhängig von der Entscheidung pro oder contra eines Dokumentationszentrums zur NS-Ideologieggeschichte, das Anwesen Wahnfriedstraße 1 zu sanieren.

Die hierfür erforderlichen Mittel werden in den Haushalt eingestellt

Der Kulturausschuss empfiehlt dem Stadtrat die Umsetzung der Option Nummer _____, wie in der Projekt- und Machbarkeitsstudie dargestellt und beschrieben.

Die hierfür erforderlichen Mittel werden in den Haushalt eingestellt.

Die Verwaltung wird beauftragt alle dahingehend erforderlichen Maßnahmen in Umsetzung zu bringen.

Der Kulturausschuss empfiehlt dem Stadtrat, korrespondierend zu der gewählten Variante, die Beauftragung einer Studie zur Erarbeitung einer Strategie mit dem Ziel, Erinnerungsarbeit in Bayreuth zu bündeln, zu professionalisieren und für ein breites Publikum zugänglich zu machen.

Die hierfür erforderlichen Mittel werden in den Haushalt eingestellt.